Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 226. | Dienstag den 26. September 1893. | XI. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die „Thorner Presse" recht bald bestellen zu wollen. Sonnabend am 30. d. Mts. endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die „Thorner Presse" mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt" ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals abonnirt haben.

Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt 2 Mark. Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse"
Thorn Katharinenstraße 1.

Der Kaiser und Fürst Bismarck.

An den Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck hatten einzelne Blätter die Erwartung einer weitgehenden politischen Aenderung geknüpft. Demgegenüber weist die „Köln. Ztg." in Auslassungen, die anscheinend die Ansichten der Reichsregierung widerspiegeln, entschieden den Gedanken zurück, als sei eine Aenderung in der Politik oder gar eine Zurückberufung des Fürsten Bismarck in das Amt zu erwarten. Dasselbe Blatt erhebt zugleich lebhaften Einspruch gegen die Unterstellung, als seien der Kaiser von Oesterreich, der König von Sachsen, Prinz Albrecht oder Kaiserin Friedrich, oder Herr von Mittnacht irgendwie bei dem Schritte des deutschen Kaisers anregend oder rathend betheiligt gewesen. Eher habe man doch eine gewisse Mitwirkung an der Stelle zu suchen, an die der Kaiser sich bei politischen Handlungen zunächst zu wenden gewohnt sei. Eine weitere Mittheilung, die der „Köln. Ztg." von ihrem Wiener Berichterstatter zugeht, bestätigt, das Telegramm des Kaisers sei aus dessen eigenster Anregung hervorgegangen. Der Kaiser sandte Mittwoch früh, ehe er zum Manöver ausrückte, das abends zuvor abgefaßte Telegramm ab. Nachdem die Antwort aus Kissingen an demselben Tage vor der Hoftafel eingetroffen war, zeigte der Kaiser unmittelbar vor Tisch die beiden Telegramme dem Kaiser von Oesterreich und dem König Albert. Es steht fest, daß der Kaiser sich im Einklang mit Caprivi befand. Dieser erhielt den Wortlaut der beiden Telegramme an demselben Tage nach Karlsbad telegraphirt.

Aehnlich wird der „Post" aus Wien vom 22. September geschrieben, daß dort die Version wohl bekannt sei, wonach in Karlsruhe, in Stuttgart und in Güns Einflüsse von höchster Stelle zur Geltung gebracht worden seien, um jene theilnahmsvolle kaiserliche Kundgebung zu veranlassen, es fehle jedoch gänzlich an Anhaltspunkten, welche die Richtigkeit dieser Version zu verbürgen im Stande wären. So viel wisse man, daß die Depesche des Kaisers vielleicht schon von Stuttgart und nicht erst von Güns nach Kissingen gerichtet worden wäre, wenn überhaupt irgend etwas Verläßliches über die Krankheit oder das Befinden des Fürsten Bismarck bekannt gewesen wäre. Von Kissingen selbst kamen hierüber keinerlei Nachrichten. Das Schloß, das der Fürst bewohnt, soll während der Erkrankung des Fürsten fast wie abgesperrt gewesen sein, und es drang keinerlei Kunde aus demselben heraus. Die Version des „Temps", daß Kaiser Franz Josef über Bismarcks Krankheit unterrichtet gewesen sei, scheint eine willkürliche. Erst das Bulletin des Dr. Schweninger brachte Aufklärung und daraufhin wurde sofort die Depesche abgesendet.

Wie der „Voss. Ztg." aus Güns gemeldet wird, hat Kaiser Wilhelm gleichzeitig mit dem Telegramm an Fürst Bismarck durch sein Civilkabinet dem Prof. Schweninger telegraphisch sein Befremden darüber ausdrücken lassen, daß er über die Erkrankung des Fürsten Bismarck an schwerer Lungenentzündung nicht rechtzeitig Bericht erstattet habe.

Ueber die gegenwärtigen Anschauungen des Grafen Caprivi hinsichtlich der Wiederanknüpfung von Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck schreibt der „Hannov. Kour.": „Wurde früher Graf Caprivi als ein Gegner solcher Verständigung bezeichnet, und wohl mit Recht, so wurde in unterrichteten Kreisen doch schon vor längerer Zeit erzählt, daß der gegenwärtige Reichskanzler seinen Widerspruch in diesem Punkte aufgegeben habe".

Erwähnt sei schließlich eine Enthüllung, die die „Münch. Allg. Ztg." in ihrer Besprechung des Depeschenwechsels macht. Das Blatt schreibt: „Heute kann es ja ausgesprochen werden, daß bereits im Frühsommer v. J. ein ähnlicher Schritt bevorstand, der dann von interessirter Seite vereitelt wurde, und vermuthlich wird man eines Tages mit Erstaunen erfahren, welch' ein Berg von Entstellungen aller Art auf den Weg gewälzt worden war, den der Kaiser jetzt aus freier Entschließung betreten hat". Ferner erklärt das Blatt, es gebe sehr hohe Kreise, welche es bedauern, daß die Information des Monarchen nicht eine so rechtzeitige war, um diesem die Fahrt von Stuttgart nach Wien über Kissingen zu ermöglichen, um so mehr, als in diesen Kreisen behauptet werde, daß der Kaiser seit längerer Zeit nur auf eine Gelegenheit gewartet habe, dem Fürsten Bismarck ein Zeichen seiner Huld zu geben. — Ueber die Tragweite des Telegramms aus Güns meint das Blatt, es sei sehr wohl möglich, daß der Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck zunächst eine Episode bleibe, die sich gelegentlich einmal in der einen oder andern Form wiederhole, andererseits sei auch, wenn man alle dabei in Betracht kommenden Momente prüfe, eine Tragweite nach verschiedenen Richtungen hin nicht ausgeschlossen.

Die „Hamb. Nachr." äußern sich noch immer nicht selbst zur Sache, sondern registriren nur die Auslassungen der anderen Blätter und bemerken dazu, daß in der Erregung „die Beurtheilungen von Ursache und Wirkung nicht immer richtiges Augenmaß bekunden".

Was die Krankheit des Fürsten Bismarck betrifft, so wird jetzt endlich aus Kissingen bestätigt, daß es eine Lungenentzündung gewesen ist, und zwar eine sehr schwere, so daß die größte Gefahr bestand. Die kritische Periode umfaßt die Tage vom 31. August bis 6. September. Jetzt ist jede Gefahr vorüber. Fürst Bismarck hat in drei Wochen nicht 10, sondern sogar 20 Pfund abgenommen, er wiegt jetzt nur noch 184 Pfund. Ferner wird der „N. Fr. Pr." über das Befinden des Fürsten am 20. September berichtet: „Fürst Bismarck ist, wenn er sich auch wohler befindet, in der Freiheit der Körperbewegung noch sehr gehindert. Er kann z. B. ohne Schmerzen den Arm nicht zum Kopfe führen und sich deshalb auch nicht rasiren — ein Geschäft, das er seit langen Jahren immer selbst erledigte. Für die Abreise wird wohl dann und wann ein bestimmter Termin in Aussicht genommen, trotzdem ist es sehr fraglich, wann sie erfolgt. Professor Schweninger meinte neulich einmal, zur Abfahrt auf die Bahn könnten — Schlitten nothwendig werden. Der Fürst hat in Anbetracht des weiten Weges — Varzin oder Friedrichsruhe ist noch unentschieden — eine gewisse Reisescheu. Die Fürstin und der zu Besuch wieder hier weilende Graf Wilhelm Bismarck drängen indes sehr zur Heimfahrt. Der Fürst hat an frischem Aussehen sehr verloren, ist aber, was zu seiner vollständigen Wiederherstellung wesentlich beitragen wird, wieder bei gutem Appetit und von der bisherigen Suppendiät zu kräftigerer Kost zurückgekehrt".

Politische Tagesschau.

Die schon wiederholt aufgetauchte Nachricht, daß der Botschafter Graf zu Münster seinen Pariser Posten zu verlassen gedenke, scheint sich, wie die „Voss. Ztg." hört, demnächst bestätigen zu sollen. Wie es heißt, soll Graf zu Münster noch im Laufe dieses Jahres sein Amt niederlegen, um sich ins Privatleben zurückzuziehen. Seinen zukünftigen Wohnsitz dürfte er auf seiner Besitzung Schloß Dornum in Ostfriesland nehmen. Als Botschafter ist Graf zu Münster bereits 20 Jahre im Amt, denn den deutschen Botschafterposten in London bezog er bereits im Jahre 1873. Im Jahre 1885 übernahm er die deutsche Botschaft in Paris.

Auf die Bekanntgabe des näheren Inhalts der in Vorbereitung begriffenen Reichssteuerprojekte, insbesondere des Tabak- und Weinsteuergesetzes, wird man, der „Nat. Lib. Korr." zufolge, noch längere Zeit warten müssen. Ueber alle Einzelheiten und auch über wichtige Grundfragen ist die Entscheidung noch nicht getroffen, sondern hängt noch von den Ergebnissen der Anhörung der Sachverständigen und den letzten Entschließungen der Regierungen ab. Die Vernehmungen der Sachverständigen aus der Tabakbranche im Reichsschatzamte sind übrigens am Donnerstag zum Abschluß gebracht worden. Immerhin glaubt man, die Vorlagen dem Reichstag alsbald nach seiner Eröffnung zugehen lassen zu können.

Den „B. P. N." zufolge dürften noch vor Beginn des Oktober Berathungen zwischen den bei den Verhandlungen über einen deutsch-russischen Handelsvertrag betheiligten Beamten und den für den Zollbeirath in Aussicht genommenen Sachverständigen stattfinden, und sollen dieselben im Reichstagsgebäude abgehalten werden.

Der nationalliberale Verein für das Königreich Sachsen erläßt zu den Landtagswahlen einen Aufruf, in dem über die Stellung der Partei zu dem Antisemitismus gesagt wird: „Anlangend die antisemitische Bewegung, die vielfach in einer die Rechtsbegriffe verwirrenden, die schlimmsten Leidenschaften erregenden Weise betrieben wird, beharren wir auch heute auf der einmüthigen Erklärung der vorjährigen Generalversammlung unseres Vereins. Wir verkennen nicht die Schwierigkeiten, die aus der Einverleibung eines nach

---

Das Geheimniß der Dächer.

Roman von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

„O, Blanka, arme Blanka, was ist mit dir geschehen? rief Julian verstört. „Welches Seelenleiden hat dich in diesen Zustand versetzt? Wie kommst du, die ich glücklich und sicher in weiter Ferne glaubte, hierher, und was treibt dich, wie ein umgehender Geist im Traume die Stätte aufzusuchen, wo du die Spiele deines Kindesalters spieltest? Ich muß Gewißheit haben und werde sie mir zu verschaffen wissen! — Welchen Weg," wandte er sich an Doktor Bauer, „glauben Sie, daß sie genommen haben könnte?"

Der Gefragte zuckte seine Achseln. „Das ist schwer zu sagen," entgegnete er. „An das Nachbarhaus stößt auf der andern Seite ein Querbau und dieser vermittelt die Verbindung mit jenem uralten Häuserknäuel von unregelmäßigen Gassen, Durchgängen und Höfen, über welche ein Labyrinth von Dächern hinführt. Die Wanderung, die wir die Schlafwandelnde vor unsern Augen zurücklegen sahen, war vielleicht der kürzeste Theil ihres Wegs. Wer weiß, wie weit sie herkam und welche halsbrecherische Bahnen sie auf ihrer Rückkehr noch vor sich hat oder vielleicht in diesem Augenblicke wandelt."

„Mir ist noch immer," sagte Julian wie zu sich selbst, „als müßte ich die Augen öffnen und von einem Traume erwachen, so unglaublich scheint mir, was ich sah!"

„Es ist kein Zweifel, daß Sie mit der Unglücklichen aufs genaueste bekannt sind," bemerkte Doktor Bauer, der den Professor unverwandt und forschend beobachtet hatte, „ja ich möchte hinzufügen," fuhr er mit einem durchdringenden Blick fort, der sich in Julians verborgensten Herzenswinkel wühlen zu wollen schien, „das Ihre Aufregung, Ihre tiefe Beängstigung noch auf mehr schließen läßt. Steht sie vielleicht gar Ihrem Herzen nahe? Vertrauen Sie mir," fuhr er dringender fort, „betrachten Sie mich in dieser Lage als Ihren treuesten Freund. Sie dürfen meines hingebendster Eifers zur Aufhellung irgend eines dunkeln Thatbestandes versichert sein."

„Vielleicht werde ich in die Lage kommen, Ihre Hilfe anzunehmen," entgegnete Julian, die dargebotene Hand Doktor Bauers ergreifend, „vorläufig muß ich allein handeln und ohne Zögern muß mein nächster Schritt dorthin gerichtet sein, wo ich die mir allerdings sehr werthe Dame in liebenden Händen sicher aufgehoben glaubte. Jenes zärtliche Interesse jedoch, welches Sie allzu rasch vermutheten, verknüpft mich nicht mit ihr. Eine unübersteigliche Scheidewand, die das Geheimniß eines Dritten ist, würde dies schon unmöglich machen, selbst wenn ich frei über mich verfügen könnte, was aber nicht der Fall ist."

Julian entging es nicht, daß während seiner letzten Worte der Ausdruck der Spannung in Doktor Bauers Miene unverkennbar einer plötzlichen Erkältung gewichen war, als fühle er sich von dieser Erklärung unangenehm enttäuscht. Ueberhaupt glaubte Julian, indem er sich das eben Durchlebte noch einmal vergegenwärtigte, in Bauers Benehmen, nachträglich manches Räthselhafte zu finden.

Kaum hatte das erste Erkennen Blankas in der Person des Schlafwandelnden bei Julian selbst eine größerere Bestürzung hervorgerufen als bei seinem Besucher, und war es nicht, als hätte dieser geahnt, welcher Name auf Julians Lippen schwebte, als er der lauten Nennung desselben so energisch zuvorkam?

Wenn Blanka dem Advokaten nicht fremd war, sei es auch nur, daß sie ihm während seines ersten Aufenthaltes in dieser Stadt begegnet war und ihr heutiges Erscheinen eine dunkle Erinnerung in ihm wachgerufen hatte, — warum sprach er sich darüber nicht aus? Hatte in der Aufregung und Angst, womit Julian der grauenvollen Wanderung über die Dächer gefolgt war und die Bauer in beinahe gleichem Grade mit ihm getheilt, — hatte in Julians Worten, womit er seiner Bestürzung über dieses Wiedersehen unter so räthselhaften und furchtbaren Umständen Ausdruck verlieh, für Bauer wirklich eine Berechtigung gelegen, sogleich auf eine Herzensbeziehung zu ihr zu schließen?

Wenn sich Julian alles mit gewissenhafter Genauigkeit vergegenwärtigte, auf das er, während seine ganze Seelenthätigkeit der Nachtwandlerin zugewendet schien, kaum geachtet hatte, und das doch jetzt wie ein unbewußt empfangener Eindruck in seinem sich sammelnden Gemüthe plötzlich lebendig wurde, wenn sich Julian diese Nebenumstände vergegenwärtigte, so hatte er auch vorhin die Unruhe des Advokaten mehr und mehr steigen sehen, je erkennbarer die Behausung Frau Trommlins als das Ziel von Blankas Wanderung hervortrat, in keiner Phase des ganzen Vorgangs aber hatte diese Unruhe einen so hohen Grad erreicht, als da die Schlafwandelnde im Innern der Wohnung verweilte, und obwohl mit ihrer Rückkehr aus derselben aufs neue die gefährliche Wanderung begann, so war doch an Bauer eine zunehmende Erleichterung bemerkbar gewesen, während er sie auf dem halsbrecherischen Wege zurückkommen sah. Julian hatte vollauf Muße, sich diesen Betrachtungen hinzugeben, denn der Advokat war in ein düsteres Brüten versunken.

„Halten Sie es für möglich, Herr Professor," fragte er plötzlich, „daß Handlungen oder Entschlüsse, die den Geist der Wachenden beschäftigen, im Zustande des Somnambulismus ausgeführt werden können?"

„Gewiß," gab Julian zur Antwort. „Schon in unserem Gespräch über den Somnambulismus, das eine so verhängnißvolle Illustration finden sollte, habe ich ausgeführt, daß eine bestimmte Vorstellungsreihe, die die Phantasie des Wachenden vorherrschend beschäftigt, in jenem gesteigerten Traumleben, wie es sich im Somnambulismus äußert, die Ursache von Handlungen werden kann. Man hat vielfache Beispiele, daß Arbeiten im Schlafwandeln in ganz korrekter Weise vollbracht worden sind."

„Auch Verbrechen?"

„Was bringt Sie darauf?" fragte Julian.

„Hm! ich weiß es selber nicht," versetzte Doktor Bauer.

Religion und Herkunft von uns verschiedenen Volksstammes erwachsen sind. Wir erachten aber jede Ausnahmegesetzgebung gegenüber dem Judenthum als solchem für unzuläßig. Dagegen halten wir es für geboten, den Mißständen, die zu der antisemitischen Bewegung Anlaß gegeben haben, überhaupt allem unredlichen und unlauteren Gebaren auf jedem Gebiete des öffentlichen und wirthschaftlichen Lebens mit voller Schärfe entgegenzutreten. Jedes gesetzgeberische Vorgehen, das in dieser Richtung mit Erfolg einzugreifen geeignet ist, werden wir mit voller Hingebung unterstützen". Nicht Fisch, nicht Fleisch! Echt nationälliberal. Zwei Stühle: hier der liberale, dort der antisemitische. Und die Nationalliberalen: plumps, mitten hinein.

Die letzten Nachrichten über Emin Pascha, welche belgischen Blättern zugegangen sind, melden, daß in Niangwe ein Koffer Emins von dem Lieutenant Dhanis im Besitze des Arabers Said ben Abed, den man für den Mörder Emins hält, gefunden wurde. Dhanis behält den Koffer, welcher u. a. das Reisetagebuch Emins vom Abgange von der Ostküste bis zum 12. Oktober 1892 birgt, in seiner persönlichen Obhut bis zu seiner Rückkehr nach Europa. Ueber die wahrscheinlichen näheren Umstände der Ermordung Emins äußert Dhanis: Muini Mohana befand sich im Kriege mit Said ben Abed, weil jener des letzteren Mutter getödtet hatte. Said nahm Moharra gefangen, aber noch rechtzeitig gelang es anderen Arabern, diesen zu retten und Said aus Niangwe zu verjagen. Dieser beschloß nun, um seine Rache ausführen zu können, sich mit den Weißen zu verbinden. Inzwischen hatte das Massakre bei Riba-Riba stattgefunden. Moharra, welcher erfahren, daß Said mit Emin zusammengetroffen, zog gegen Kibange und ließ Said wissen, daß er dessen Land plündern werde, wenn er den weißen Anführer nicht tödte. Said, eingeschüchtert, befolgte die Weisung Moharra's, und Emin wurde gegen den 20. Oktober (nicht September, wie unrichtig telegraphirt war) vier Tagereisen von Kibange, sechs Tage, nachdem er Kienene oder Mujomema, sechs kleine Tagemärsche östlich vom Kongo, verlassen hatte, ermordet. Der Führer Ismaili vollzog den Mord. Aus den Mittheilungen aus Emins Tagebuch ergiebt sich, daß er durch die Nachläßigkeit „seines Manjeman-Häuptlings" im Flusse Tunda alle seine Sammlungen verloren habe. „Wie schade!" fügt Emin bei. Die letzte Notiz stammt aus Kienene, dessen gleichnamigen Häuptling er als einen Trunkenbold und Uniamwesi-Sklaven Said ben Abeds bezeichnet.

Aus Washington wird unterm 23. gemeldet: Der Senator Steward beantragte, den Präsidenten Cleveland am Montag im Senat in Anklagezustand zu versetzen wegen Verletzung des Geistes der Verfassung, weil er durch die Versuche, den Kongreß zur Aufhebung der Shermanakte zu nöthigen, die Unabhängigkeit der Legislative vernichte. Dieser Antrag, welcher am Montag im Senate zur Berathung gelangt, erregt großes Aufsehen. Man erblickt darin die Absicht die Anhänger des Silbers im Senate, die Erörterung der Shermanakte und des Antrages auf Abschaffung derselben zu verhindern.

Die brasilianische Gesandtschaft in Paris erhielt die Mittheilung, daß die beabsichtigte Landung der Aufständischen in Nictheroy nicht geglückt sei. — Der Belagerungszustand in Rio de Janeiro, welcher Donnerstag ablief, sei nicht erneuert worden. Ferner wären nach einer Meldung des „Reut. Bureaus" aus Buenos-Ayres die Aufständischen von Tucuman in die Provinz Santiago eingedrungen, wo sie mit den Truppen des Gouverneurs kämpften. Der Ministerpräsident befahl dem Gouverneur, sich bis auf den letzten Mann zu schlagen und alles aufzubieten, um sich bis zur Ankunft des Generals Pellegrini zu halten. Der Telegraphen- und Eisenbahnverehr in Tucuman ist unterbrochen. Die Nationalgarden in Santa Fé wurden mobilisirt. Nach weiteren Nachrichten aus Buenos-Ayres ist der Eisenbahnverkehr mit Tucuman wiederhergestellt. General Pellegrini wird Sonnabend in Tucuman eintreffen. Die brasilianischen Insurgenten blockiren Santos. Gerüchtweise ververlautet, daß sie Desterro besetzt haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. September 1893.

— Se. Majestät der Kaiser, der am 28. d. Mts. behufs Theilnahme an der Elchjagd im Jagdrevier von Hunneberg in Gothenburg eintrifft, wird nach der Jagd am 30. morgens 8 Uhr mit der Bahn in Karlskrona eintreffen und gleich darauf an Bord der „Hohenzollern" die Rückreise nach Deutschland antreten.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden am 1. Oktober in Jagdschloß Rominten erwartet. Die Kaiserin wird nur kurze Zeit dort verweilen. — Der Jagdaufenthalt des Kaisers auf den Besitzungen des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich in den Donauniederungen bei Mohacs geht morgen, Montag, Abend zu Ende. Das Jagdresultat war bisher recht günstig.

— Die Nachricht, daß der Kaiser zur Abhaltung einer Flottenrevue Ende dieser Woche nach Kiel kommen werde, bestätigt sich nicht. Die große Herbstübungsflotte hat am Sonnabend die Manöver beendet und ist bereits in den Kieler Hafen zurückgekehrt, wo die Auflösung derselben am Sonntag erfolgt. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" begiebt sich am Montag nach Swinemünde, um dort zur Verfügung des Kaisers für die Reise nach Schweden zu stehen. Prinz Heinrich, der auch während des Winterhalbjahres Kommandant des Panzerschiffes „Sachsen" bleibt, tritt nach der Auflösung der Manöverflotte einen Urlaub an, seine Gemahlin ist am Sonnabend Abend aus Schwerin von einem Besuche bei der verwittweten Großherzogin Marie nach Kiel zurückgekehrt.

— Die von mehreren Zeitungen gebrachte Mittheilung, wonach Ihrer Majestät der Kaiserin von einer Dame der Betrag von 100 000 Mark zur Verwendung für Arme überwiesen worden sei, wird vom „Reichsanzeiger" für unwahr erklärt.

— Der König von Sachsen reist am Montag nach Visehrad ab zur Theilnahme an den dortigen Jagden und begiebt sich später auf Einladung des Grafen Tassilo Festetich nach Schloß Keszthely. — Prinz Leopold von Bayern reist gleichfalls am Montag nach Visehrad und wird am Dienstag der Kaiserin Elisabeth in Gödöllö einen Besuch abstatten.

— Der Prinz Friedrich Leopold von Preußen wird sich in den nächsten Tagen zur Jagd nach Oesterreich-Ungarn begeben.

— Am kommenden Mittwoch wird die Großjährigkeits-Erklärung des zweiten Sohnes des Prinzen Albrecht von Preußen, des Prinzen Joachim Albrecht, erfolgen, der an diesem Tage das 18. Lebensjahr vollendet.

— Finanzminister Dr. Miquel erhielt vom Herzoge von Anhalt das Großkreuz des Hausordens Albrechts des Bären.

— Dem Generalfeldmarschall Grafen v. Blumenthal sind, wie die „Kreuzztg." hört, die Anstrengungen der Kaisermanöver gut bekommen. Er hat anfangs der Woche einige Tage in Berlin verweilt und sich dann nach seinem Gute Quellendorf bei Köthen begeben, von wo er erst anfangs November zurückkehren wird.

— Der Chef des Generalstabes, General Graf v. Schlieffen, ist nach Berlin zurückgekehrt.

— Der Kaiser hat dem herzoglichen altenburgischen Amtsrath Wilhelm Sasse die in Gold ausgeprägte Medaille für Verdienste um die Pferdezucht verliehen.

— Der kommandirende General des 16. Armeekorps, Graf Haeseler, hat in sämmtlichen Kantinen im Bereiche seines Korps den Branntweinverkauf verboten. Die Maßregel soll sich, nach der „Frankf. Ztg.", auf Erfahrungen in dem letzten Manöver stützen.

— In einer Freitag Nachmittag abgehaltenen Sitzung nahm der Kolonialrath den Entwurf einer Enteignungsverordnung für Deutsch-Ostafrika im wesentlichen nach den Kommissions-Vorschlägen an. Darauf wurde der Kolonialrath geschlossen, nachdem Staatsminister von Hofmann dem Vorsitzenden Wirkl. Geh. Legationsrath Dr. Kayser für die umsichtige Leitung der Verhandlungen den Dank abgestattet hatte.

— Der Wiederbeginn der Sitzungen der Börsen-Enquete-Kommission ist von Dienstag auf Mittwoch nächster Woche verschoben worden.

— Die Berathungen über den Entwurf zu Ausführungs-Bestimmungen, betr. die Sonntagsruhe in den gewerblichen Anlagen der Gruppe 3 der Gewerbestatistik, sind Freitag zum Abschlusse gelangt.

— Das Komitee der Berliner Gewerbeausstellung für 1896 hatte beantragt, der Magistrat möge 3 Mitglieder in das Komitee entsenden, ferner eventuell den Treptower Park als Ausstellungsplatz hergeben, sowie sich über den zu leistenden Beitrag der Stadtgemeinde äußern; der Magistrat aber lehnte sämmtliche Anträge ab.

— Wie verlautet, soll in Münster ein Organ der Partei des Frhrn. v. Schorlemer-Alst gegründet werden.

— Hofprediger Stöcker, der bekanntlich in Amerika Gastpredigten hält, sprach, wie die „Köln. Ztg." mittheilt, am 6. dieses Monats zum ersten Male in Chicago vor im ganzen nur 500 Personen, die einen rein theologischen Vortrag zu hören bekamen; denn getreu dem eingegangenen Vortrag hielt sich Herr Stöcker von jeder Polemik fern, mit keinem Worte berührte er die Judenfrage.

— Die viel erörterte Angelegenheit des lutherischen Pfarrers Eduard Schall in Bahrdorf, jenes durch seine sozialpolitische Beurtheilung der Sozialdemokratie in weiten Kreisen bekannt gewordenen, kirchlich auf positivem Boden stehenden Geistlichen und Druckheftschreibers, ist gewissermaßen zu einem Abschluß gekommen. Wie nämlich die „Magdeb. Ztg." erfährt, hat das herzogliche Konsistorium in Wolfenbüttel den unter dem 8. Juli d. J. gestellten und begründeten Antrag des Bahrdorfer Kirchenvorstandes und Gemeinderathes, ein Strafversetzungs-Verfahren gegen Schall einzuleiten, verworfen.

— Für den Stand der Kartoffeln, des Klees und der Wiesen in Deutschland mitte September sind nach der Zusammenstellung des kaiserlichen statistischen Amts, die für die einzelnen Staaten und Landestheile im „Reichsanzeiger" veröffentlicht wird, die Noten folgende: Nr. 1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 Mittel, 4 gering, 5 sehr gering; die Zwischenstufen sind durch Dezimalstellen bezeichnet

	September	August	Juli	Juni	Mai	April
			dagegen			
Kartoffeln	2,5	2,5	2,7	2,6	2,5	—
Klee und Luzern	3,7	3,8	4,2	4,1	3,7	3,0
Wiesen	3,2	3,2	3,9	4,0	3,9	3,0

Eine vorläufige Schätzung des Ernteertrages, die zunächst für Roggen angestellt worden ist, hat für das Reich im ganzen ergeben als Ertrag vom Hektar

	1893 (100 Kg.)	dagegen 1892 (nach definit. Ermitt.) (100 Kg.)
Winterroggen	15,0	12,1
Sommerroggen	10,8	9,2.

München, 24. September. Der Direktor der bayerischen meteorologischen Centralstation, Dr. Karl Lang, ist gestorben.

Karlsruhe, 24. September. Heute Vormittag wurde hier das in den Anlagen der Kriegsstraße errichtete Denkmal für den Freiherrn Dracs, den Erfinder des Fahrrades, feierlich enthüllt, wobei Gewerbeschuldirektor Catian die Festrede hielt. Der Oberbürgermeister Lauter übernahm das Denkmal in den Schutz der Stadt. Der Festplatz und ein großer Theil der Stadt waren festlich beflaggt.

Metz, 23. September. Die Ueberreste der im Jahre 1870 bei Colombey gefallenen Krieger sind in Anwesenheit des Gouverneurs, des Bezirkspräsidenten und mehrerer patriotischen Vereine in dem Park von Colombey in einem gemeinsamen Grabe feierlich beigesetzt worden.

Ausland.

Wien, 23. September. Wie die „Neue Freie Presse" aus Güns meldet, hat Se. Majestät der Kaiser Wilhelm den Korpskommandanten FZM. Frhrn. von Schönfeld und FZM. Frhrn. von Reinländer unter dem Ausdruck allerhöchstseiner Anerkennung Ehrensäbel überreichen lassen.

Wien, 24. September. Seine Majestät der Kaiser Wilhelm hat dem Erzherzog Friedrich das 48. preußische Infanterieregiment verliehen.

Rom, 23. September. Gegenüber anders lautenden Meldungen verschiedener Blätter wird aus Turin berichtet, daß Kossuth sich nach wie vor wohl befindet.

Stockholm, 23. September. Bei den gestern hier vollzogenen Wahlen für die zweite Kammer des Reichstags wurden im ersten, zweiten, dritten und fünften Wahlkreise die Kandidaten des freisinnigen Wahlvereins gewählt, gagegen siegten im vierten Wahlkreise die Kandidaten der Rechten.

Provinzialnachrichten.

Culm, 23. September. (Brand.) Heute um Mitternacht wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm aus dem Schlafe gestört. Es brannte das Wohnhaus des Zimmermeisters Schilling. Die freiwillige Feuerwehr war schnell zur Stelle; ihr gelang es, das Feuer bald zu dämpfen. Nur der Bodenraum ist ausgebrannt und das Dach theilweise beschädigt.

Aus dem Kreise Briesen, 21. September. (Das Projekt einer schmalspurigen Eisenbahn) von Kornatowo nach Briesen hat man jetzt fallen lassen; man möchte an Stelle dessen eine Bahn von Rheden nach Culmsee bauen, um bequeme Verbindung mit den Zuckerfabriken in Melno und Culmsee zu erhalten.

Dt. Krone, 22. September. (Abgangsprüfung). Die heute an der hiesigen Baugewerksschule unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Bauraths Freund aus Marienwerder abgehaltene Abgangsprüfung haben bestanden: Paul Eichholz-Danzig, Eduard Giedigkeit-Kl.-Niebudzen, Otto Johannis-Stettin, Otto Kager-Arnswalde, Arthur Keller-Insterburg, Albert Klein-Elbing, Georg Lippke-Memel, Paul Oberberg-Bromberg, Fritz Perschel-Züllichau, Otto Pilz-Grünberg, August Radmer-Gr. Jestin, Erich Reichert-Königsberg, Hugo Scheidler-Gurske, Friedrich Schmaglowski-Soldau, Ernst Scholze-Dt. Krone, Karl Schukar-Schönlanke, Gustav Schulz-Königsberg, Richard Unglaube-Schlawe, Kurt Weiß-Posen, Max Welde-Kulmsee.

Marienwerder, 23. September. (Eine aufregende Szene) spielte sich am Mittwoch dieser Woche im Dorfe Niederzehren, westpr. Kreises, ab. Aus Anlaß eines Streites über den Besitz eines Brunnens geriethen zwei dortige Eigenthümer hart an einander. Als der eine mit der Rede auf seinen Gegner eindrang, zog dieser einen Revolver und feuerte einen Schuß ab. Die Kugel drang dem ersteren in den Unterschenkel, die Verwundung ist eine lebensgefährliche.

Danzig, 23. September. (Zugentgleisung). Der gestern 7 Uhr 41 Minuten abends von Osterode abgelassene Zug 1826 der am 1. September eröffneten neuen Eisenbahn Elbing-Osterode ist zwischen Saalfeld und Miswalde entgleist. Der Unfall ist dadurch herbeigeführt worden, daß sich auf der Station Miswalde ein Güterwagen infolge des herrschenden Sturmes in Bewegung gesetzt hatte und auf die Strecke nach Saalfeld zu lief, wo er mit dem ihm entgegenkommenden Zuge zusammenstieß. Der Güterwagen sowie die Maschine des Personenzuges haben bei dem Zusammenprall erhebliche Beschädigungen erlitten, dagegen ist vom Zugpersonal und den Reisenden niemand verletzt worden.

Danzig, 24. September. (Verhaftung). Gestern wurde der Apothekenbesitzer L. wegen Verdachts der Wechselfälschung verhaftet.

Elbing, 21. September. (Der frühere Landesdirektor unserer Provinz), Dr. Wehr, hat seine ca. 1½jährige Gefängnißstrafe abgebüßt und ist vor kurzem aus dem hiesigen Gefängnisse entlassen. Derselbe hat Berlin zu seinem weitern vorläufigen Aufenthaltsorte gewählt. (W. B.)

Elbing, 23. September. (Die landwirthschaftliche, Garten-, Geflügel- und Bienenausstellung) ist heute vormittags 10 Uhr durch Herrn Th. Grube-Koggenhöfen mit einer Ansprache und einem Hoch auf den Kaiser eröffnet worden. Der Regierungspräsident von Holwede, Landrath Etzdorf, Oberbürgermeister Elditt besuchten vormittags die Ausstellung.

Argenau, 22. September, (Zur Stadtverordnetenwahl. Scharlach. Rübenernte.) Wie bereits berichtet, haben sämmtliche hiesige Stadtverordneten aus Anlaß einiger bei den Wahlen vorgekommenen Unregelmäßigkeiten ihre Aemter niedergelegt. Die neue Wählerliste zeigt eine merkliche Verschiebung zu Gunsten des Deutschthums. Es wählen nämlich in der ersten Abtheilung nunmehr 4 Deutsche, 1 Pole und 3 Juden; in der zweiten Abtheilung 11 Deutsche, 5 Polen und 6 Juden; in der dritten Abtheilung 70 Deutsche, 53 Polen und 7 Juden. — An dem zur Zeit hier herrschenden Scharlachfieber und dessen Folgen sind bereits drei Schulkinder gestorben. — Unsere Zuckerrüben bauenden Besitzer befinden sich wegen der andauernden Dürre in großer Bedrängniß. Der Erdboden ist so hart, daß die Rüben beim Herausnehmen abbrechen. Die Arbeit ist deshalb fast überall wieder eingestellt worden. Ebenso hat unsere Zuckerfabrik, die am Montag ihre Rübenkampagne begann, einen Theil der bereits angenommenen Leute aus Mangel an Beschäftigung wieder entlassen. Dieselben sollen sich erst am 25. wieder einstellen. Auch die Kartoffelernte und die Herbstbestellung leidet unter der Trockenheit.

o **Posen**, 24. September. (Wettfahren). Der Gauverband Nr. 25 (Posen) des deutschen Radfahrerbundes veranstaltete heute ein Wettfahren von Schneidemühl nach Posen, an welchem sich 26 Mitglieder aus Posen, Thorn, Bromberg, Schneidemühl, Nakel, Exin, Koschmin und Okollo betheiligte. Die Wettfahrer, welche auf Pneumatic-Niederräder fuhren, wurde heute Vormittag um 8 Uhr 35 Min. in Schneidemühl abgelassen, einer von ihnen, welcher auf einem Hochrad mit Vollgummi fuhr, erhielt 35 Minuten Vorgabe. Der Einsatz betrug 3 Mk. Um 1 Uhr 31 Min. Nachmittag traf der erste Wettfahrer, Udo Busse vom Radfahrerverein Posen, am Ziele bei dem Kilometerstein 2 der Obornikter Chaussee ein, derselbe hat somit die etwa 100 Kilometer lange Strecke in 4 Stunden 56 Min. zurückgelegt. Er erhält eine große silberne Medaille. Als zweiter traf um 1 Uhr 50 Min. Georg Sturm vom Verein Bromberger Radfahrer, als dritter um 2 Uhr 2 Min. Viktor Gizewski vom Radfahrerverein „Vorwärts" in Nakel, welche je eine kleine silberne Medaille erhalten. Den vierten und fünften Preis, je eine broncene Medaille, gewannen die Herren Adolf Leszynski vom Radfahrerklub „All Heil" in Koschmin und Hermann Gohle vom Radfahrerverein Posen, welche um 2 Uhr 3 Min. bezw. 2 Uhr 15 Min. eintrafen. Die Wettfahrer hatten infolge des heftigen Windes eine sehr schwere Fahrt, der größte Theil derselben gab auf halbem Wege die Fahrt auf und reiste mit der Bahn zurück.

Schneidemühl, 22. September. (Vom artesischen Brunnen. Hilfskomitee.) Die Versandung des dreizölligen Rohres ist von Herrn Beyer beseitigt. Herr Beyer glaubt, seinem Ziele, klares Wasser zu beschaffen, nahe zu sein. — Das Hilfskomitee der Brunnenkatastrophe hielt gestern Nachmittag eine dreistündige Sitzung ab, in welcher die Vorschläge des geschäftsführenden Ausschusses berathen wurden. Es wurden von 30 Personen zusammen 1350 Mk. Beihilfe zur Deckung der Umzugskosten, des Mobiliarschadens bewilligt. Hiermit wurden die Ansprüche auf Umzugskosten und Mobiliarschaden als erledigt angesehen. Bis zum heutigen Tage hat das Hilfskomitee 20 394,70 Mark, darunter 15 050,81 Mk. Miethen vertheilt.

„Auf diese Frage," entgegnete Julian, eigenthümlich berührt, „giebt Ihnen Ihre eigene Fakultät Auskunft, denn der Fall eines Verbrechen im Somnambulismus ist im Strafrecht vorgesehen und wird als im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit begangen beurtheilt."

„Sie sind in allen Sätteln gerecht," entgegnete Bauer in anerkennendem Tone, „und beschämen sogar den Juristen. Doch es ist zu spät in der Nacht, die Abspannung nach dem aufregenden Erlebniß wird nicht ausbleiben und wir bedürfen beide der Ruhe. Gute Nacht denn, Herr Professor, — bitte, machen Sie sich keine Mühe, ich bin, wie immer, mit meinem Hauptschlüssel und mit Feuerzeug versehen."

„Gute Nacht. Doch noch eins, Herr Doktor; ich reise mit dem ersten Frühzuge ab. Inzwischen haben Sie vielleicht Gelegenheit, Ihren mir gebotenen Beistand zu bethätigen, falls die Nachtwandlerin auch von anderen gesehen und etwa bis zum Orte ihres Aufenthaltes verfolgt sein sollte."

Vielleicht war die leichte Wendung des Kopfes schuld, welche in diesem Augenblicke das Gesicht des Advokaten einem grelleren Lichtstrahle aussetzte, sonst hätte Julian darauf schwören mögen, daß eine leichenhafte Blässe dasselbe vorübergehend überflog.

„Es wird morgen früh mein erstes sein," antwortete Bauer, „darüber Erkundigungen anzustellen. Reisen Sie mit Gott, Herr Professor!"

Er ging und Julian traf sofort seine kleinen Reisevorbereitungen. Einige Stunden später, während welcher er vergebens den Schlaf gesucht, führte ihn der sausende Kurierzug nordwärts, der heimathlichen Seestadt zu, die er am Spätnachmittage erreichte. Auch diesmal suchte er seinen Bruder Lucius vergebens in dessen Stadtwohnung auf. Julian begab sich daher mittels des Dampfbootes nach der Villa, die er noch vor Eintritt der Dunkelheit betrat. (Fortsetzung folgt.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 25. September 1893.

— (Herr Oberpräsident Dr. von Goßler) hat mit dem gestrigen Tage einen dreiwöchentlichen Urlaub angetreten.

—* (Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung). Versetzt sind die Postpraktikanten Kersten von Danzig nach Liegnitz und Riedel von Liegnitz nach Dirschau und die Postassistenten Glang von Sobbowitz nach Altkischau, Graffenberger von Thorn nach Insterburg, Greffin von Elbing nach Marienwerder und Lüdke von Kahlbude nach Possilge. Entlassen ist der Postgehilfe Frydrychowicz in Neukirch.

— (Von der Wiedereröffnung des Grenzverkehrs) bei Leibitsch, von dem eine hiesige und auswärtige Zeitungen berichteten, ist, wie die „N. W. M.“ mittheilen, in Marienwerder nichts bekannt. Uns ist aus Leibitsch bisher eine solche Nachricht ebenfalls nicht zugegangen.

— (Die am 1. Oktober 1893 fälligen Zinsscheine der preußischen Staatsschulden) werden vom 21. d. M. ab bei der Reichsbankstelle, der königl. Kreiskasse, sowie bei den sonst zur Einlösung bisher benutzten Kassen eingelöst. Die Zinsscheine sind, nach den einzelnen Schuldgattungen und Werthabschnitten geordnet, den Einlösungsstellen mit einem Verzeichniß vorzulegen, welches die Stückzahl und den Betrag für jeden Werthabschnitt angiebt, aufgerechnet ist und des Einliefernden Namen und Wohnort ersichtlich macht.

— (Von der Fernsprechanlage Berlin-Posen-Bromberg-Königsberg). Auf die unlängst von der Handelskommission zu Graudenz an den Staatssekretär des Reichspostamts gerichtete Bitte um Anschluß der Stadt Graudenz an die Fernsprechleitung Berlin-Königsberg ist von Herrn von Stephan die Antwort eingegangen, daß die Fernsprechverbindung Berlin-Königsberg, obwohl sie erst bis Elbing dem Betriebe übergeben worden ist, schon jetzt durch den Verkehr zwischen Berlin, Posen, Gnesen, Bromberg, Thorn, Danzig und Elbing stark in Anspruch genommen werde. Nach Vollziehung des Anschlusses des Stadt-Fernsprechverkehrs in Königsberg werde die Leitung voraussichtlich in dem Maße durch den Verkehr belastet sein, daß sich die Einbeziehung weiterer Orte nicht ermöglichen lassen werde.

— („Harmonika“-Wagen). Seit Mittwoch sind in die Nachtschnellzüge Nr. 3 von Berlin und Nr. 4 von Eydtkuhnen die ersten neuen Durchgangs- sogen. Harmonika-) Wagen eingestellt. In jeden dieser Züge sind vorläufig zwei solche Wagen eingestellt. Dieselben laufen auf vier Achsen und sind bedeutend größer als die bekannten Schlafwagen.

— (Aufnahme von Taxen). Herrn Zimmermeister Baesell in Culmsee ist die Berechtigung zur Aufnahme von Taxen über die bei der westpreußischen Immobiliar-Feuersozietät zu versichernden Grundstücke ertheilt worden.

— (Die „Gazeta Toruńska“) nimmt auf Grund unserer Bemerkung in dem Aufsatz in Nr. 224 zum Vortrag Leuß, daß die Judenschaft in Thorn den Beweis nicht erbracht habe, daß sie deutsch fühle, da deren Stimmen bei der Reichstagswahl für den deutschen Kandidaten nicht abgegeben wurden, Anlaß, bei ihren Lesern den Irrthum zu erregen, als ob wir gegen unsere Mitbürger polnischer Zunge von irgend welcher Animosität erfüllt wären. Der „Gazeta Toruńska“ wird bekannt sein, daß die jüdischen Bewohner des Wahlkreises sich zu den Deutschen und nicht zu den Polen rechnen. Es lag lediglich in unserer Absicht, zu konstatiren, daß mit ihrer Stimmabgabe die Judenschaft sich außerhalb des Bereiches der deutschen Sache gestellt hat. Wenn wir für unsern Reichstagskandidaten mit derselben Wärme eintraten, wie die „Gazeta Toruńska“ für den ihrigen, so sollte gerade dies Blatt es vermeiden, deshalb ihre Spitze gegen uns zu richten, umsoweniger, als wir dasselbe Recht, das wir für uns in Anspruch nehmen, ihr nie verkümmert haben.

— (Vortrag Leuß). Die Absicht der Thorner Judenschaft, den zu gestern Nachmittag im Viktoriagarten angesagten Vortrag des Reichstagsabgeordneten Leuß aus Hannover zu stören und womöglich gänzlich zu verhindern, ist geglückt. Unter den Besuchern der Versammlung befand sich eine erhebliche Anzahl Juden und auch freisinnige Gegner, die mehrere Tische besetzt hielten. Zur angesetzten Stunde erschien Herr Leuß mit dem Einberufer der Versammlung, Herrn Kaufmann Rönsch hierselbst, und nahmen an Tischen auf der Bühne Platz. Herr Kaufmann Rönsch theilte den Zweck der Versammlung mit, wie dies schon in den öffentlichen Ankündigungen geschehen, und forderte, bevor Herr Leuß seinen Vortrag beginne, zu einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser auf, welcher Aufforderung von der größeren Zahl der Versammlung begeistert Folge geleistet wurde. Als nun Herr Leuß mit seiner Rede beginnen wollte, wurde von jüdischer Seite wie auf Verabredung der Ruf: „Bureauwahl! laut und fortwährend wiederholt, sodaß Herr Kaufmann Rönsch sich genöthigt sah, die Versammlung auf 5 Minuten zu vertagen. Als nach eingetretener Ruhe Herr Leuß erklärte, daß die Forderung nach einer Bureauwahl nicht berechtigt sei, da der Saal von dem Einberufer allein zum Zwecke des Vortrages gemiethet sei, auch bereitwilligst Diskussion am Schlusse des Vortrages gestattet werde, suchte Herr Stadtrath Rudies das Verlangen nach der Wahl eines Bureaus zu begründen, wobei er von den anwesenden Juden so heftig unterstützt wurde, daß aufs neue Unruhe entstand. Während die Juden und ihr Anhang den Ruf: Bureauwahl! immer von neuem wiederholten, wurde jetzt auch von den Anhängern des Antisemitismus, die diesen plötzlichen leidenschaftlichen Ausbruch jüdischen Volksgeistes augenscheinlich nicht erwartet hatten, laut Ruhe geboten. Herr Leuß, der in der Person des Gegenredners den Hauptruhestörer erblickte, forderte denselben auf, den Saal zu verlassen, da er sich sonst des Hausfriedensbruchs schuldig mache, und begab sich, als die Aufforderung nicht fruchtete und der Lärm stärker wurde, in den Saal hinein, um die Persönlichkeit des Betreffenden festzustellen. Kurz vorher hatte der Einberufer, Herr Rönsch, die Versammlung abermals auf einige Minuten vertagt. Da erklärte der überwachende Vertreter der Polizeibehörde, Herr Polizeikommissar Zelz, die Versammlung für aufgelöst, mit der Aufforderung an die Anwesenden, den Saal sofort zu verlassen. Nun wurde von den Gegnern das Zurückzahlen des Eintrittsgeldes verlangt, wodurch sich der Lärm steigerte, bis auf einmal die Töne des deutschen Volksliedes: „Deutschland, Deutschland über Alles“, immer stärker anschwellend, erbrausten. Inzwischen war Herr Leuß von einer Menge lärmender Juden bis an den Saalausgang gedrängt, wo er sich gegen die thätlichen Angriffe derselben vertheidigte und ohne das Dazwischentreten der Polizeiorgane wahrscheinlich Verletzungen davongetragen hätte. Die Namen der Angreifer wurden polizeilich festgestellt. Die Leerung des Saales vollzog sich, als die Störenfriede sich entfernt hatten, völlig anstandslos. Infolge der ins Werk gesetzten und gelungenen Sprengung der Versammlung sowie des thätlichen Angriffs auf den deutschsozialen Führer waren aber die Gemüther der Freunde der antisemitischen Bewegung und derjenigen Besucher, die gekommen waren, um sich den Vortrag vorurtheilsfrei anzuhören, empört. Ein Theil derselben blieb im Garten zurück. Erklärungen angesehener christlicher Bürger des Inhalts, daß sie bisher nicht Antisemiten waren, es jetzt aber durch die beispiellose jüdische Unduldsamkeit geworden wären, wurden hier laut. In dieser Stimmung begaben sich die Zurückgebliebenen mit dem Reichstagsabgeordneten Herrn Leuß in den kleinen Saal des Viktoriagartens, wo sie an einem langen Tische bei einem Glase Bier eine zeitlang in unpolitischer Unterhaltung und bei dem Gesang patriotischer Lieder verweilten. Der Umstand, daß die Wirthin für die zahlreichen Gäste, etwa 60, nicht so bald Bier schaffen konnte, gab Herrn Leuß Veranlassung, über die „Biernoth in Deutschland“ in humoristischer Form, wobei er jede politische Anspielung sorgsam vermied, zu sprechen. Durch wiederholte „Heil“-rufe wurde ihm gedankt. Auch Herrn Kaufmann Rönsch wurde in gleicher Weise gedankt dafür, daß er Herrn Leuß zu dem Besuch in Thorn eingeladen. Das Resultat des zwangslosen Zusammenseins war die Einzeichnung sämmtlicher Anwesenden in Listen zu einem Verein, über dessen Tendenz in einer neuen, wie wir hören, am nächsten Mittwoch Abend 8 Uhr stattfindenden antisemitischen Versammlung Beschluß gefaßt werden dürfte. — So ist denn die antisemitische Bewegung in Thorn durch das Verhalten der Judenschaft selbst, wie wir es vorausgesagt haben, stärker denn je entfacht worden. Dem gesetzmäßigen Sinn, der Ruhe und der Besonnenheit der Mehrzahl der christlichen Theilnehmer an der aufgelösten Versammlung ist es zu danken, daß die Störung der letzteren durch die Juden nicht einen für diese unerwarteten Ausgang genommen hat. Die von jüdischer Seite verübten Excesse, wozu auch der thätliche Angriff auf zwei hiesige angesehene Bürger, als sie, von der aufgelösten Versammlung kommend, sich in der Nähe des Culmer Thores befanden, gehört, werden, wie zu erwarten steht, ihre gesetzliche Sühne finden und die Erbitterung gegen das Judenthum wird weitere Kreise erfassen. Es ist eine Thorheit sondergleichen, daß man glaubte, durch die eben gekennzeichneten verwerflichen Mittel die antisemitische Bewegung in Thorn unterdrücken zu können, eine Bewegung, die dort, wo die Juden durch ihr Verhalten den Boden vorbereitet haben, die größten Erfolge, wie z. B. in Hessen-Nassau, erzielt hat. Das hätten unsere Juden wissen und danach handeln müssen. Wir haben lange genug hierzu gemahnt.

— (Lehrer-Verein.) Ein anmuthiges Bild bot am Sonnabend Abend der große Saal des Artushofes. Denn Wehr- und Lehrstand hatten sich dort insofern vereinigt, als die ca. 150 gegenwärtig beim 61. Infanterieregiment ihrer Militärpflicht genügenden Lehrer der Einladung des Lehrervereins, an der Sitzung theilzunehmen, gefolgt waren. Der Vorsitzende, Herr Dreyer, begrüßte die Erschienenen in längerer Ansprache und wies auf Se. Majestät den Kaiser, als eifrigen Förderer des Wehrstandes und den Schirmherrn der Volksschulen hin, worauf ein kräftiges Lebehoch auf den erhabenen Herrscher den Saal durchbrauste. Herr Pleger hielt sodann einen Vortrag über „Das Buch der Kindheit von Bogumil Goltz.“ Nach einer Pause sprach Herr Eichmann im Namen seiner „Kriegskameraden“ dem Thorner Lehrerverein für die Einladung den Dank aus und ermahnte die Anwesenden zur Einigkeit, denn nur durch Einigkeit könne der Lehrerstand dasjenige erreichen, was ihm bisher noch vorenthalten wird. Der zweite Vorsitzende, Herr Marks, feierte die Volksschule, der die Lehrer ihre volle Liebe zollen, und brachte ein Hoch auf dieselbe aus. Herr Schwonke führte ein neues Lehrmittel für den Rechenunterricht der ersten Schuljahre, das Nürnberger Rechenbrett von Ernst Troelltsch in Nürnberg, vor. Es folgte ein gemüthliches Beisammensein, bei welchem gesangliche, deklamatorische und andere Vorträge ernsten und heiteren Inhalts die Zeit verkürzten, bis der Urlaub der Lehrer im „bunten Rock“ abgelaufen war.

— (Schauturnen des Königl. Gymnasiums). Das diesjährige Schauturnen des Königl. Gymnasiums am vergangenen Sonnabend begann um 1/2 4 Uhr nachm. Nachdem sämmtliche Abtheilungen aufgestellt waren, begannen zunächst die untersten Klassen ihre Freiübungen unter Leitung des Herrn Timmreck. Die kleinen Turner führten die Uebungen so präzise aus, daß es eine Freude war, zuzuschauen. Desgleichen gefielen die Freiübungen der oberen Klassen unter Leitung der Herren Oberlehrer Preuß und Professor Böthke. Danach fand Riegenturnen an einzelnen Geräthen, erst der unteren Klassen, sodann der oberen Klassen statt. Die Größe des Platzes und die große Anzahl der Riegen gestattete leider keinen rechten Ueberblick über das Ganze. Nach diesem Theil kamen die Vorturner mit ihren zum Theil recht schwierigen Uebungen zur Geltung, ebenfalls erst diejenigen der unteren Klassen am Barren und am Sturmlauf, danach die der ersten und zweiten Abtheilung am Pferd und Reck. Nachdem sämmtliche Klassen an Geräthen geturnt hatten, trat der „Thorner Gymnasiasten-Turn-Verein“ auf. Derselbe wurde erst am 8. Juni d. Js. ins Leben gerufen und zählt 30 Turner aus den oberen Klassen. Der Verein stellte eine Riege, die am Reck 4 Uebungen ausführte. Hierauf wurde das Lied „O Deutschland hoch in Ehren“ vom Verein gesungen, dann begann das allgemeine Kürturnen am Reck, wodurch die Zuschauer so überrascht wurden, daß sie laut Beifall klatschten. Dann wurde das Kürturnen am Barren und Pferd fortgesetzt und auch an diesen Geräthen manche schöne Leistung gezeigt. Hiermit war das Schauturnen beendet. Nach Antreten sämmtlicher Turner wurde die „Wacht am Rhein“ gesungen, worauf Herr Direktor Dr. Hayduck eine Ansprache über den Zweck des Turnens hielt, die er mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, das kräftigen Wiederhall fand. Alsdann verlas der Herr Direktor die Namen der besten Turner. Auf die Aufforderung des Turnwarts des Vereins antworteten die Turner mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf den Direktor, Herrn Professor Böthke und sämmtliche Lehrer des Gymnasiums. Die letzten Worte sprach Herr Professor Böthke, der für das trotz des schlechten Wetters ziemlich zahlreiche Erscheinen der Gäste dankte.

— (Das Abrudern) des Thorner Rudervereins gestern Nachmittag 3 Uhr verlief programmmäßig. An dasselbe schloß sich ein Kommers der Mitglieder des Vereins und seiner Gäste im Artushofe. Den Bericht über den Ausfall des Wettruderns müssen wir uns für die nächste Nummer vorbehalten.

— (Oeffentlicher Vortrag über Stenographie.) Der Parlamentsstenograph und Vorsitzende des Stolzeschen Stenographenvereine Deutschlands, Herr Max Bäckler-Berlin, wird am nächsten Dienstag, den 26. d. Mts., um 8 Uhr abends im Saale des Herrn Nicolai einen öffentlichen Vortrag halten über das Thema: „Die Stenographie als Kulturmittel“. Herr Bäckler ist einer der hervorragendsten Vertreter der Stolzeschen Kurzschrift in der Gegenwart und dürfte demnach sein Vortrag von allgemeinem Interesse sein. An den Vortrag wird sich die Besprechung über einen sofort einzurichtenden Lehrkursus zur Erlernung der Stolzeschen Stenographie anschließen. Der Zutritt zu diesem Vortrage ist jedermann gestattet und eine recht zahlreiche Betheiligung sehr erwünscht.

— (Turnfahrt.) Die Jugendabtheilung des Turnvereins unternahm gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr eine Turnfahrt nach Gurske. Die etwa 25 Köpfe starke Turnerschaar langte gegen 5 Uhr an ihrem Bestimmungsorte an. Dortselbst wurden verschiedene Turnspiele arrangirt, nach denselben stärkten sich die Turner beim Glase Bier. Herr Schütz hielt eine Ansprache über den Zweck des Turnens und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Gegen 9 Uhr traten die Turner den Rückmarsch an, der zwei Stunden dauerte.

— (Engelhardt's Leipziger Quartett- und Konzert-Sänger), die sich hier großer Beliebtheit erfreuen, treten in den nächsten Tagen im Saale des Artushofes auf.

— (Steigerübung.) Gestern früh von 6 bis 7 1/2 Uhr hielt die Steigerabtheilung der freiwilligen Feuerwehr eine Uebung mit der großen mechanischen Steigeleiter ab.

— (Schwurgericht.) Herr Landgerichtsrath Schultz II eröffnete heute vormittags 10 Uhr die vierte diesjährige Sitzungsperiode. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Moser und Martell. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Erster Staatsanwalt Nischelsky. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Bankdirektor Gnade-Thorn, Rittergutsbesitzer Witte-Niemczyk, Kreisschulinspektor Dr. Cuhnert-Culm, Bauunternehmer Houtermans-Thorn, Buchhändler Lambeck-Thorn, Hotelbesitzer Leutke-Thorn, Gutsbesitzer Strübing-Seyde, Baumeister Block-Thorn, Kreisschulinspektor Quehl-Strasburg, Fabrikbesitzer Hübner-Thorn, Königl. Amtsrath Prützmann-Dom. Krotoschin, Kaufmann Adolph-Thorn. Zur Verhandlung sind drei Sachen anberaumt. In der ersten hatte sich die Kaufmannsfrau Auguste Haß geb. Greber aus Podgorz wegen wissentlichen Meineides zu verantworten. Die Anklage stützt sich auf folgenden Sachverhalt: Die Angeklagte und deren Ehemann betreiben in Podgorz ein Materialwaarengeschäft. Anfangs des Jahres 1891 traf in deren Geschäftslokale der Kaufmann Pottlitzer aus Bromberg ein, um Bestellungen auf Papier und Düten entgegenzunehmen. Der Ehemann der Angeklagten übertrug die Bestellung seiner Ehefrau und diese schrieb den Bedarf an Düten auf einen Zettel nieder, während sie denjenigen des Papieres mündlich bestellte. Nachdem Pottlitzer das Papier und die Düten geliefert hatte, verweigerten die Angeklagte und deren Ehemann die Annahme der Düten unter der Behauptung, daß eine dahingehende Bestellung nicht erfolgt sei. Da Pottlitzer den Kaufpreis der Düten gütlich nicht erhalten konnte, klagte er gegen Haß. In diesem Prozesse wurde die Angeklagte als Zeugin vernommen. Sie bekundete bei Leistung des Zeugeneides, daß sie den ihr vorgelegten Zettel nicht geschrieben habe und daß sie denselben zum ersten Male sehe. Diese Aussage soll der Wahrheit zuwider abgegeben sein, was die Anklagebehörde aus dem Zeugniß des Pottlitzer, sowie aus den gleichen Schriftzügen in den von der Angeklagten geschriebenen Briefen folgert. Die Angeklagte betheuert, unschuldig zu sein und verbleibt dabei, den Zettel nicht geschrieben zu haben. Die Geschworenen vermochte die Beweisaufnahme von der Schuld der Angeklagten nicht zu überzeugen. Sie verneinten die Schuldfragen, worauf Freisprechung der Angeklagten erfolgte.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurde eine Person genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,30 Meter über Null. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Anna“ mit einer Ladung Petroleum, Häringen, Salz, Zucker, Schmalz, Talg, Palmkernöl, Stückgütern und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig und der Dampfer „Graf Moltke“ ebenfalls daher. Der Dampfer hatte bis Brahemünde zwei beladene Kähne im Schlepptau, einen mit Kohlen beladen nach Pensau. Abgefahren ist der russische Passagier- und Schleppdampfer „Warszawa“ mit drei beladenen Kähnen und einer beladenen Gabarre im Schlepptau nach Warschau.

Holzeingang auf der Weichsel.

Thorn den 23. September.

Eingegangen für Rewel und Rosenthal durch Borowski 9 1/2 Traften, 3925 Kiefern-Rundholz, 68 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 621 Tannen-Rundholz, 48 eichene Plancons, 10 eichene einfache Schwellen, 737 Rundelsen, 216 Rundeschen, 122 Rundbirken.

Mannigfaltiges.

(Cholera.) Nach den Sonnabend Vormittag aus den 3 städtischen Krankenhäusern zu Berlin im Rathhaus eingegangenen Meldungen haben neue Einliefernngen von cholerakranken oder choleraverdächtigen Personen nicht stattgefunden. Der Zustand der im Krankenhause Moabit befindlichen 5 Cholerakranken hat sich gebessert. — Im Stromgebiet der Elbe sind Schiffskontrolstationen errichtet worden in Altona, Hamburg, Lauenburg und Hitzacker. Im Hinblick auf das Wiederauftreten der Cholera hat die Hamb.-Amerik. Packetfahrtgesellschaft, um allen Quarantäneschwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, die zeitweilige Verlegung ihres Schnelldampferdienstes nach Wilhelmshafen beschlossen. — Dem kaiserl. Gesundheitsamt sind aus Hamburg 14 Neuerkrankungen, 1 tödlich, außerdem 3 Sterbefälle unter früher Erkrankten vom 22. — 23. d. Mts. morgens mitgetheilt; ferner aus Itzehoe und Bodenwerder je 1 Erkrankung. — Bei einem Sonnabend aus Hamburg in Kiel zugereisten Sattlergesellen ist Cholera konstatirt. Alle Vorsichtsmaßregeln sind sofort getroffen.

Wiener Cafés) Die Polizeiverfügung, betr. die nächtliche Polizeistunde für die Wiener Cafés in Berlin ist aufgehoben worden. Den Betheiligten ging am Freitag folgendes Schreiben zu: Auf Anweisung des Herrn Ministers des Innern ziehe ich die Verfügung vom 12. September d. Js. durch welche Sie angewiesen worden sind, Ihr Café-Lokal um 2 Uhr zu schließen, hierdurch zurück. Der Polizeipräsident v. Richthofen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. September. In Hamburg sind in der Zeit vom 16. — 24. ds., Nachmittags, 78 Erkrankungen an Cholera zur Anzeige gebracht, von denen 27 tödlich verliefen.

Wien, 24. September. Von den gestern als Anarchisten verhafteten Personen sind zwei, welche den Nachweis erbrachten, daß sie dem Treiben der übrigen fernstehen, entlassen worden. Die anderen wurden dem Landesgerichte eingeliefert. Das Manuskript der vorgefundenen Druckschrift an die österreichische Volksmasse rührt aus dem Londoner Anarchistenblatt „Autonomist“ her; es ist hierdurch die Verbindung der Verhafteten mit den Londoner Anarchisten erwiesen. Das vorgefundene Ecrasit und Pikrin erzeugten die Verhafteten selbst. Die Bombenhülsen und andere mit Beschlag belegte Objekte sind genau nach Most's Anleitung hergestellt. Die Verbindung der Verhafteten mit den amerikanischen Anarchisten ist nach den vorgefundenen Schriftstücken gleichfalls zweifellos.

Paris, 24. September. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Buenos-Ayres ist eine weitere Zahl von Personen verhaftet worden, darunter General Mansilla; es würden erhöhte Vorsichtsmaßregeln getroffen. Wie verlautet, hätte das Geschwader der Aufständischen Rio de Janeiro von neuem blockirt.

Madrid, 25. September. Während der Marschall Martinez in Campos gestern eine Truppenschau abhielt, warf ein Arbeiter, namens Tallord, zwei Dynamitbomben unter das Pferd des Marschalls. Dasselbe wurde infolge der Explosion getödtet, der Marschall, sein Flügeladjutant und zwei Polizisten schwer verwundet. Zahlreiche Menschen wurden durch scheugewordene Pferde verletzt. In einer Entfernung von 50 Metern wurden Glieder des Marschalls und des getödteten Pferdes gefunden.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	25. Sept.	23. Sept.
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	212—15	212—
Wechsel auf Warschau kurz	211—73	211—30
Preußische 3 % Konsols	85—20	85—20
Preußische 3 1/2 % Konsols	99—75	99—75
Preußische 4 % Konsols	106—30	106—30
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—70	65—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—	63—25
Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 %	96—	96—
Diskonto Kommandit Antheile	173—40	173—
Oesterreichische Banknoten	161—60	161—35
Weizen gelber: Septb.-Okt.	149—	148—
Okt.-Novbr.	149—75	148—75
loko in Newyork	72 3/8—	73 1/8—
Roggen: loko	129—	128—
Sept.-Oktbr.	127—75	126—50
Oktober-Nov.	128—25	127—
Nov.-Dezbr.	130—	128—75
Rüböl: Sept.-Oktbr.	48—70	48—20
April-Mai	48—80	49—
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	33—80	34—10
Septb.-Oktbr.	32—	32—
Nov.-Dezbr.	31—70	31—70

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2 pCt. resp. 6 pCt.

Berlin, 23. September. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3242 Rinder (95 Schweden), 6094 Schweine (1668 Bakonier), 1165 Kälber, 14080 Hammel. — Der Rindermarkt entwickelte sich bei unerheblicher Preissteigerung in geringer Waare recht langsam und wird kaum geräumt. 1. 54—57, 2. 47—52, 3. 37—44, 4. 32—35 Mk. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine. Infolge der kühlen Witterung zeigte sich größerer Bedarf, es wurden daher bessere Preise erzielt und inländische Waare schnell ausverkauft. 1. 58—59, 2. 56—57, 3. 51—55 Mk. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bakonier hinterließen bei ziemlich unveränderten Preisen Ueberstand und brachten 42—43 Mk. per 100 Pfd. mit 50. bis 55 Pfd. Tara per Stück. — In Kälbern war der Markt wieder zu reichlich mit schwerer grobknochiger Waare beschickt, wogegen feine gangbare Waare nicht ausreichend am Platze war. Der Markt verlief langsam zu unveränderten Preisen. 1. 52—57, ausgesuchte Waare darüber, 2. 46—51, 3. 43—45 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht. — Wenn auch bei Hammeln die Preise nicht gerade zurückgingen, so waren die alten Preise doch schwer zu erzielen; das Geschäft lag namentlich in geringer und Mittelwaare ziemlich still, auch verblieb starker Ueberstand. 1. 42—46, beste Lämmer bis 54, 2. 30—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 23. September. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß geschäftslos. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 57,00 Mark Bf., nicht kontingentirt 37,00 Mark Bf.

Heute Vormittag 10¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwager der Maurermeister

Leopold Boelter

im 66. Lebensjahre, was wir allen Freunden und Bekannten hiermit tiefbetrübt anzeigen

Mocker den 25. September 1893

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 28. September nachmittags 4 Uhr auf dem altstädt. Kirchhofe vom Trauerhause Lindenstraße 35 aus statt.

Bekanntmachung,

betreffend die Abgeordnetenwahlen.

Mit der Aufstellung der Urwählerlisten für die Wahlmännerwahlen zur Vornahme der Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten soll sofort begonnen werden. Zu diesem Zwecke wird durch städtische Beamte (Vollziehungsbeamte und Polizeisergeanten) die Aufnahme der Wahlberechtigten von Haus zu Haus erfolgen und ersuchen wir die Stadtbewohner ergebenst, ihrerseits durch bereitwilliges Entgegenkommen die mit der Aufnahme beauftragten Beamten zu unterstützen.

Thorn den 25. September 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im hiesigen städtischen Krankenhause ist die Stelle eines **Hausdieners und eines Krankenwärters** zu besetzen.

Auch kann sich daselbst ein mit der Bedienung eines Gasmotors vertrauter, oder wenigstens dazu befähigter Mann melden.

Persönliche Vorstellung (zwischen 11½ bis 12½ Uhr vormittags im Krankenhause) unter Vorlegung der Dienstzeugnisse ist erforderlich.

Militäranwärter werden event. bevorzugt.

Thorn den 19. September 1893.

Der Magistrat.

Glacé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.

Hillers Färberei
und Garderoben-Reinigungs-Anstalt
gegenüber dem königl. Gymnasium.



Sämmtliche
Böttcherarbeiten
werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
im **Museum (Keller).**
Kloakeimer stets vorräthig.

Standesamt Thorn.

Vom 17. bis 23. September 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Hildegard, T. des Klempnermeisters Hugo Zittlau. 2. Stanislaus, S. des Schuhmachers Joseph Karaszewski. 3. Bruno, S. des Besitzers August Troyke. 4. Walter, S. des Holzhändlers Hermann Meyer. 5. Elisabeth, T. des Buchhalters Samuel Meyer. 6. Charlotte, T. des Eisenbahn-Betriebs-Sekretärs Franz Remling. 7. Maria, T. des Arbeiters Joseph Skepski. 8. Julius, S. des Dachdeckers Julius Stall. 9. Joseph, S. des Arbeiters Thomas Szyminski. 10. Hella, T. des Vize-Wachtmeisters Hermann Buß. 11. Wilhelm, unehel. Kind. 12. Boleslaw, S. des Schuhmachers Andreas Krolikowski. 13. Selma, T. des Kaufmanns Adolf Bluhm. 14. Margarethe, T. des Kaufmanns Oskar Thomas. 15. Josepha, T. des Heizers Matthäus Stachowski. 16. Friedrich, S. des Lokomotivführers Wilhelm Geske. 17. Gustav, S. des Haupt-Steuer-Amtsassistenten Gustav Jäkel. 18. Erich, S. des Bremsers Christian Linka.

b. als gestorben:

1. Kahnbauerlehrling Richard Ganott, 17 J. 2. Arbeiter Nikolai Wankiewicz, 73 J. 3. Agnes, T. des Maurermeisters Ad. Teufel, 6 M. 4. Ww. Rebecka Joseph, geb. Hirschfeld, 61 J. 5. Helene, T. des Arb. Barth. Weber, 3 J. 6. Friederike Behrendt, 84 J. 7. Frau Alma Casper, geb. Joseph, 30 J. 8. Johann, S. des Arbeiters Andr. Kuniszewski, 7 M. 9. Bruno, S. d. Pferdebahnkutschers Fr. Müller, 1 M. 10. Pfefferküchler Friedrich Dollega, 64 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Sergeant Joh. Jaruschewski im Pionier-Bat. 2 und Anna Podczuks. 2. Hilfsbote Marianus Betlejewski und Anna Bartke. 3. Kaufmann Abraham Fromberg und Natalie Grane. 4. Sattler Bronislaus Jankowski u. Marianna Glojoczynski. 5. Steinsetzer Johann Bliske und Apollonia Sierakowski. 6. Schuhmachermeister Wladislaus Olkiewicz u. Marianna Wisniewski. 7. Vizefeldwebel im Inf.-Regt. 61 Berthold Griebenow und Margarethe Ernst. 8. Schuhm. Joh. Dombrowski und Valeria Bugajski. 9. Tischler Ferd. Braun und Bertha Faust. 10. Arbeiter Friedrich Parschau und Florentine Prohl. 11. Fleischermeister Hermann Lux und Anna Mücke. 12. Pfefferküchler Franz Damsky und Margarethe Krieg. 13. Arbeiter August Santowski und Anna Siebert. 14. Kaufmann Max Meyer und Cäcilie Smolinski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Bautechniker Paul Drescher mit Olga Klametzki. 2. Rektor Wladislaus Schulz mit Wanda Kurowski. 3. Restaurateur Anton Maciejewski, m. Louise Rzeczewski. 4. Tischler Friedrich Lange mit Elisabeth Lange.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel am 2.** und der **Dienstwechsel am 16. Oktober cr.** stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungsveränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß.

Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark event. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn den 18. September 1893.

Die Polizeiverwaltung.

Ein Holzverkaufstermin

für die Beläufe **Drewenz, Strembaczno** und **Kämpe** wird am **Freitag den 6. Oktober d. J. von vormittags 10 Uhr ab im Schreiberschen Saale zu Schönsee** abgehalten werden.

Zum Verkaufe kommen etwa:

221 Rm. Kloben, 100 Rm. Knüppel und 1200 Rm. Reisig verschiedener Holzarten.

Leszno bei Schönsee Westpr. den 23. September 1893.

Königliche Oberförsterei.

Oeffentliche

freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 26. d. Mts. vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst:

eine Partie Leib- und Bettwäsche, einen Kleiderschrank, eine Kommode, zwei Fach Gardinen, 6 Stühle, 3 Bilder, einen Spiegel, 14 silberne Remontoir-Taschenuhren, werthvolle Bücher, darunter Klassiker u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 25. September 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 26. September vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 mahag. Kleiderspind, 1 mahag. Wäschespind, 1 mahag. Sopha und 1 mahag. Spiegel mit Spindchen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 25. September 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 26. September vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

3 Sopha, 3 Bettgestelle mit Matratzen, Betten, Tische, Stühle, 1 Parthie gut. med. Ungarweine u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 25. September 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.

Goldene Herren-Uhren	von	36—400	Mark
„ Damen-Uhren	„	24—150	„
Silberne Herren-Uhren	„	12— 60	„
„ Damen-Uhren	„	15— 30	„
Nickel-Uhren	„	4— 15	„

Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.



Sargmagazin

von

J. Golaszewski,
Jakobstraße 9

empfiehlt **sein großes Lager** in **Metall-, Eichen-** und **Kiefern-Särgen.**

Eine Mittelwohnung

mit allem Zubehör und **mehrere kleinere Wohnungen** sind vom 1. Oktober zu vermiethen Coppernikusstraße 13.

Eine herrschaftliche Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, **Culmerstr. Nr. 4,** III. Etage, zu vermiethen.

Oeffentlicher Vortrag.

Heute Dienstag abds. 8 Uhr im Nicolai'schen Saale (Mauerstr.)

Vortrag des Parlaments-Stenographen und Vorsitzenden der Stenographen-Vereine Deutschlands nach W. Stolze

Herrn Max Bäckler-Berlin

über:

„Die Stenographie als Kulturmittel".

Entree frei. Zutritt für jedermann (Damen u. Herren).

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand des Stenographen-Vereins nach W. Stolze.

Import von Cognac Rum-Arac.
Likör- u. Essenzen-FABRIK.
Spiritus-Handel.
FABRIK-MARKE HUGO HESSE & Co THORN
Hugo Hesse & Co. Thorn Unterm Lachs
Cigarren en gros.
ESSIG-Sprit-Fabrik
Inhaber: Hugo Hesse.

Magdeburger Sauerkohl

empfing und empfiehlt
Hugo Eromin,
Bromberger Vorstadt 66.

9000 Mark

auf sichere ländliche Hypothek **gesucht.** Gefl. Off. unter **H.** in der Exp. d. Ztg. erb.

10000 Mark

werden auf ein Grundstück auf der Vorstadt zur ersten Stelle **gesucht.** Offerten unter **G. O.** durch die Expedition d. Ztg. erbeten.

20,000 Mark zu 5%,

eventl. getheilt, zu Neujahr zu vergeben durch **Pietrykowski,** Gerberstr. 18, I.

Meine Wohnung

befindet sich vom 21. d. M. ab
Schillerstraße Nr. 12, 2 Tr.
Marie Nasilowski.

Tapeten

in größter Auswahl von 12 Pf. an.

J. Sellner,
Gerechtestr.,
Tapeten- und Farbengroßhandlung.

Bildereinrahmungen

sowie **sämmtliche** Glaserarbeiten fertigt **sauber und billigst** an
die Bau- und Kunstglaserei
E. Reichel, Bachestraße 2.

Eine gute, billige **Pension** für Mädchen und jüngere Knaben. Höhere Töchterschule, Gymnasium in der Nähe, Klavier im Hause, Beaufsichtigung der Schularbeiten, auf Wunsch auch Klavierunterricht. **Gerechtestraße 7,** 3 Tr.

Ein gebrauchter

Aktenschrank

zu ungefähr 30 Fächern sofort zu kaufen gesucht.
Adressen niederzulegen sub. D. IV. in der Expedition dieser Zeitung.



Mein **dunkelbrauner Wallach,** 7 jährig, 1,63 hoch, militärfromm, sicher auf der Eisenbahnbrücke, vorzüglich geeignet als Adjutanten- oder Kompagniechefspferd, steht versetzungshalber bis Ende d. M. zum Verkauf. **Mackeldey, Mellinstr. 81.**

Ein gut möblirtes

Vorderzimmer

ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Neustädt. Markt 23, I.

Zwei gut möblirte Wohnungen,

je zwei Zimmer, Burschengelaß und auch Stallungen zu je zwei Pferden, unweit der Ulanen- und Pionierkasernen, hat zu vermiethen
Nitz, Gerichtsvollzieher,
Culmerstraße 20.

Elisabethstrasse 20

ist eine

herrschaftliche Wohnung

von 7 Zimmern und Zubehör, **Bachestraße 9 eine Parterrewohnung** von 3 Zimmern ohne Küche und **eine Wohnung im dritten Stock** von 3 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Näheres Elisabethstraße 20 im Comptoir.

In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermiethen. **Herrmann Seelig,** Breitestraße 33.

Als Koch

empfiehlt sich den hohen Herrschaften
Martin Kazmirowski,
früherer herrschaftl. Koch,
Trzebcz bei Nawra, Post- u. Eisenbahnstation.

Ein perfekter

Hotelkoch oder **Hotelköchin**

finden sofort Stellung. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. Bisherige Dienstzeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche erforderlich.

Für mein **Eisenwaarengeschäft** suche zum sofortigen Eintritt einen

Lehrling.

J. Wardacki, Thorn.

Für mein **Material-Waaren- und Destillations-Geschäft** suche ich vom 1. Oktober cr. einen

Lehrling.

R. Rütz.

2 Lehrlinge

zur Tischlerei können eintreten bei
J. Golaszewski, Tischlermeister.

Einen Hausdiener

für den **Bahnhofdienst** verlangt das
Victoria-Hotel.

Tüchtige Kutscher

finden dauernde Beschäftigung bei
Ulmer & Kaun.

Passend für Offiziere!

Ungenirte möblirte Wohnung mit sep. Eingang, 2 große, helle Zimmer nebst Burschengelaß, billig zu vermiethen.

Coppernikusstraße 20,
I Treppe links.

Herrschaftliche Wohnung

von 8 Zimmern und Zubehör, event. mit Pferdestall. **Chr. Sand,** Schulstr. 23.

Gesucht **möblirtes Zimmer** nebst Kabinet und Burschengelaß vollkommen ungenirt zum 1. Oktober. Offert. unter S. 27 an die Exp. dieser Zeitung.

Wohnung von 4 Zimmern

mit Zubehör, wenn möglich kleiner Garten, wird von sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **S. F.** bis zum 30. September in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

1—2 möbl. Z. z. v. Bromb. Vorst. Parkstr. 6, pt.

Zwei gut möblirte Zimmer billig zu vermiethen. Gerechtestr. Nr. 26, 2 Treppen.

Herrschaftl. Wohnungen

Bromberger Vorstadt zu vermiethen. **Deuter.**

4 Zimmer,

Gerberstr. 31, 2 Tr. vermiethet **F. Stephan.**

Familien-Wohn. v. sof. z. v. Gerstenstr. 11, I.

Breitestr. Nr. 43, 1. Etage

sind

2 Vorderzimmer m. auch ohne Möbel,

sowie Burschengelaß per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres zu erfragen daselbst im Cigarrengeschäft.

Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke

herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Von sofort ist die Wohnung 1. Etage des Pr.-Lts. Hrn. Quentin, besteh. aus 6 Zimm., Stallung u. Zubeh. für 1000 Mk., zu verm.

B. Fehlauer.

Mellinstr. 89 ist vom 1. Oktober die 2. Etage v. 7. Zim. u. Zub. n. Stall z. v.

1 Hofwohnung

1 Tr. 2 Zimmer, Kabinet, helle Küche, zu verm. **Elisabethstr. 14.**

Auf Wunsch der Geschwister Fräuleins **Ottilie** und **Marie Hintz** hier erkläre ich, daß ich nicht beabsichtigt habe, sie zu beleidigen.

Wittwe **Jeanette Hass.**

Thorner Liedertafel.

Dienstag **Uebungsabend** im **Museum.**

Concertsaal Artushof

in Thorn.

Donnerstag den 28., Freitag den 29., Sonnabend den 30. September sowie Sonntag den 1. Oktober 1893

Grosse humoristische

Soireen

der überall so beliebten
Robert Engelhardt'schen

Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger.

Herren: Direktor **Rob. Engelhardt, Wilh. Bischoff, Heinrich v. Metz-Rataell, Otto Lemke, Henry Zobel** und **Fritz Cuny.**

Anfang 8 Uhr.

Entree 60 Pf. Kinder 30 Pf.

Im Vorverkauf à Stück 50 Pf. sind bei Herrn Duszynski zu haben. Kinderbillets Abends an der Kasse.

Täglich wechselndes humoristisches und dezentes Programm. Dasselbe abends an der Kasse. **Es können nur diese 4 Soireen stattfinden.**

Malzbier

in Flaschen bei **V. Tadrowski**
vorm. **J. Sindowski.**

Frisch geschossene Hasen

empfiehlt billigst **P. Begdon,**
Gerechtestraße 7.

GUMMI-waaren, sämmtliche **Bedarfs-Artikel** für Herren u. Damen versendet **Gust. Graf, Leipzig.** Ill. Preisl. g. Couv. m. Adr. u. 20 Pf.

Zwei Wohnungen

à 3 Zimmer, Küche und Zubehör, Leibitscherstraße 31, in der Nähe des Jakobsthors billig zu vermiethen.

Versetzungshalber ist eine Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen.
A. Wohlfeil, Schuhmacherstraße 24.

Eine kleine Wohnung

zu verm. **R. Schultz,** Neustädt. Markt 18.

Wohnung von 6—8 Zimmern mit Pferdestall u. allem Zub. z. v. **Leibitscherstraße 30,** nahe Jakobsfort u. Stadtbahnhof.

Eine mittlere Wohnung

Neustädtischer Markt- u. Gerechtestr.-Ecke vom 1. Oktober zu vermiethen bei **J. Kurowski.**

Klosterstraße 1

eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermiethen.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

Separat gelegenes möblirtes Zimmer, 1 Treppe Schloßstraße 4 z. vermiethen.

Zwei mittlere Wohnungen

bei **F. Pohl,** Gerstenstraße 14.

Eine gut möblirte Wohnung, bisher von Herrn Hauptmann Bajer bewohnt, ist versetzungshalber vom 1. Oktober zu vermiethen. Gerechtestr. 33, 2 Treppen.

1 freundliche Wohnung, 2. Etage, vom 1. Oktober zu verm. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

1 **möbl. Zimmer, Kabinet** auch **Burschengelaß** l. v. 1. 10. z. haben. **Schillerstr. 20.**

Ein m. Zim. m. Pension **billig** z. v. Zu erfragen in der Cigarrenhandlung bei **von Kobielski,** Mauer- und Breitestr.-Ecke.

Brückenstr. 20

ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermiethen. **Poplawski,** Gerstenstr. 14.

Ein eleg. möbl. Z. i. z. v. **Heiligegeiststr. 19.**

Ein möblirtes Parterrezimmer

vom 1. Oktober zu vermiethen Jakobstr. 16.

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. **Seglerstraße 13.**

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestraße 9.

Große Remisen, Pferdeställe und kleine Wohn. zu verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7.

Eine Wohnung, 3 Treppen, 2 Zim. und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Alexander Rittweger.**

Täglicher Kalender.

1893.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September . .	—	—	26	27	28	29	30
Oktober	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
November . .	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
	—	—	—	—	—	1	2

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.